

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **1 (1898)**

Heft 46

PDF erstellt am: **28.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur. Für Schach: U. BACHMANN, Sek.-Lehrer.

<b>Abonnementspreis:</b> Für die ganze Schweiz: 2.50 Franken. 6 Monate: 1.25 12 " : 2.50 Ins Ausland: Zuschlag des Portos. Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.	<b>Erscheint wöchentlich, je Dienstag abends.</b> Redaktion, Gesenerallee 40, Zürich I. Verlag und Administration, Dianenstrasse 5 & 7, Zürich II. Redaktion: Telephonruf 3200. Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. Expedition: Telephonruf 4655.	<b>Insertionspreis:</b> Einspaltige Petitzeile oder deren Raum: 25 Cts. Reklamen unter dem Titel: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“, per Zeile: 40 „ Jahresaufträge spezielle Berechnung.
---	--	--

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer Radfahrer-Bundes, des Schweizer Armbrustschützenverbandes.

## Vereins-Mitteilungen

### Fussball-Club Zürich.

Das Clublokal des F.-C. Z. befindet sich nunmehr in der neu eröffneten bayrischen Bierhalle „Schlauch“, Münsterergasse, Zürich I. Wir empfehlen das Lokal allen Sportskollegen aufs Beste. Guter Stoff (Münchener und Pilsner), vorzügliche Weine und gute Küche, dazu schöne Räumlichkeiten, Billard, Kegelbahn etc. Es liegen auf: „Schweizer Sportblatt“, „Suisse sportive“, „Spiel und Sport“, Sport im Bild“ etc. Des weitern hat der F.-C. Z. in seiner letzten Versammlung als Beisitzer in den Vorstand gewählt Herrn Th. Dorta. Ferner wurde eine Gesangssektion ins Leben gerufen, die unter kundiger Leitung bereits ihre Übungen abhält. Gesangslustige Sportsleute werden zum Beitritt freundlichst eingeladen. Anmeldungen beim Aktuar der G. S. des F.-C. Z.: W. Wrubel, Seestrasse 30.

## Velosport.

— Willy Arends Geschäftseröffnung in Berlin. Unter den Linden, gestaltete sich zu einem kleinen Ereignis und den ganzen Tag über konnte nur mit Mühe die Passage vor der Eingangstür seines Ladens aufrecht erhalten werden. Freunde und Unbekannte vereinten sich, um den jungen Kaufmann und alten Rennfahrer in Nahrung zu setzen. Die erregtesten Nichtraucher trafen bei ihm ein, nur um von dem berühmten Champion bedient zu werden. Dieser erklärte, dass er sich keinerlei Sorge mehr hinzugeben brauche, wenn das Geschäft so weiter ginge. In der neuen Rennsaison wird er zu beweisen haben, dass sich seine beiden so heterogenen Berufsarten mit einander vertragen können und dass er instande ist, das alte Wort „Niemand kann zwei Herren dienen“ zu Schanden zu machen. Mit Stolz wies er auf die zahlreichen Blumenspenden und auf die Glückwünsche in gereimter und ungerimter Form. Von diesen greifen wir folgenden Freundesgruss heraus: „Soviel Siege du erzwungen, soviel Startgeld du erungen, soviel Reifen du verkleistert, soviel Fahrer du bemestert, soviel Rahmen dir geknickt sind, soviel Sättel dir verrückt sind, soviel Bahnen du besucht hast, soviel Kurven du verflucht hast, soviel Trikots du zerschissen, soviel Rennschul' du zerrissen, soviel Freunde dich gestartet, soviel Hurrahs dich erwartet, soviel Stürze du erlebt hast, soviel Wunden du verklebt hast, soviel Rheinwein dir geflossen, soviel Sekt du schon genossen, soviel Wünsche — ohne Zahl — send' ich dir und dem Lokal.“

— Der Diebstahl im Hause Peugeot, welcher Bourrillon und Morin um einen Teil ihres deponierten Geldes brachte, scheint bald seine Aufklärung finden zu sollen. Dieser Tage wurden zwei Ganner auf frischer That ertappt, und die Polizei glaubt in ihnen auch die Peugeot-Diebe gefunden zu haben. Wie anfänglich vermutet, stecken aber jedenfalls Rennfahrer dahinter, auf deren Suche nun die Polizei ist. Ob man sie finden wird? Den Bestohlenen mag das ziemlich gleichgültig sein, denn es ist nicht anzunehmen, dass die Diebe das Geld zwölf Monate lang zur Verfügung einer hohen Polizei erhielten. Die 15,000 Fr. Bar sind sicherlich auf immer verloren.

— Pontecchi beabsichtigt, das Radfahren aufzugeben, um in einer Bank als Beamter einzutreten.

— Richard Palmer, der Meisterfahrer der Welt über 100 km, hat sich vorletzte Woche verheiratet.

— In den staatlichen Pfandleih-Anstalten zu Paris sollen sich angeblich 2964 Räder befinden.

— Eine Taufe fin de siècle. Die Geistlichkeit der St. Peterskirche in Rom war am Dienstag nicht wenig überrascht, als zwölf Bicyclisten vorfahren und ein Mädchen zur Taufe brachten. Der Taufing ruhte in einer niedlichen, auf einem Fahrrad angebrachten Wiege, das wieder an ein anderes Fahrrad befestigt war. Eine Menge Equipagen folgte dann den Bicyclisten. Der Papst lachte herzlich, als man ihm von dieser modernen Taufahrt erzählte.

— Ein Viertagerennen stellt die Rennbahn von Roubaix für das Frühjahr in Aussicht, um nicht hinter Paris zurückzubleiben. Bald wird man wohl auch in Frankreich bei den sechs Tagen anlangen. Das Roubaixer Rennen soll am Sonntag, 7. Mai, mit einer sechsstündigen Fahrt beginnen und am folgenden Montagabend mit 72 Stunden fortgesetzt werden, also 78 Stunden in 4 Tagen.

— Das Sechstagerennen, in welchem Frankreichs Vertreter nicht gerade glänzten, lässt den Leiter der Prinzenparkbahn nicht schlafen, und so kündigt er schon jetzt für nächste Pfingsten, 19.—21. Mai 1899, die Wiederholung seines Dreitagerennens an. Um jene Zeit ist es wenigstens nicht so heiss, wie im August. Da also diese Tagerennen einmal nicht zu verhindern sind, ist es immer noch besser, sie finden nicht im Hochsommer statt.

— Die englische Rennsaison ist jetzt offiziell geschlossen worden, und waren es hauptsächlich 2 bedeutende Rennen, welche den Abschluss derselben bildeten: Die 150 Meilenmeisterschaft der New-Amateur-Association, gewonnen von J. E. L. Bates und 50 Meilen Westroad-Meisterschaft von G. P. Payne; beide Fahrer benutzten die berühmten Dunlop Pneumatics.

— Das Strassenrennen Paris-Roubaix, welches die Strassenrennsaison zu beginnen pflegt, wurde auf den 2. April angesetzt.

### Ueber Taxation u. Transport von Fahrrädern.

In einer der letzten Nummern der „Schweizerbahnen“ findet sich ein äusserst interessanter und bemerkenswerter Artikel über obiges, in den letzten Jahren an so vielen Delegiertenversammlungen etc. besprochenes Thema. Es soll uns freuen, wenn das Organ des Herrn Guyer-Zeller selbst die Hand dazu bietet, diese wichtige Frage in Bälde einmal befriedigend zu lösen. Im Nachfolgenden geben wir den Artikel in extenso wieder:

I. „Bekanntlich hat die Benutzung von Fahrrädern in neuester Zeit einen ungeahnten Aufschwung genommen. An schönen Sonntag- und Feiertagen fahren ganze Scharen von Radfahrern von der Stadt auf das Land, von Dorf zu Dorf. Ziehen sich dann etwa schwarze Wolken zusammen und droht Gewitter und Platzregen, so streben die Velocipedisten von allen Seiten der nächsten Eisenbahnstation zu, um per Bahn nach Hause zurückzukehren. Kommen sie einige Zeit vor Abfahrt des Zuges an, so steht der Expedition der Fahrräder nichts im Wege. Kommen sie aber — was oft vorkommt — erst in den letzten Minuten vor der Abfahrt an, und trifft gar noch eine grosse Anzahl von Radfahrern zusammen, so entsteht sofort eine Kalamität: Da am Sonntag keine Güter befördert werden, so sind nur die allerwenigsten Beamten auf der Station anwesend, auf kleinen Stationen gewöhnlich ein Beamter und ein Arbeiter, die für den gewöhnlichen Verkehr auch genügen. Nun wird es zwar einem gewissen Beamten leicht möglich sein, in kurzer Zeit eine grössere Anzahl von Billetten auszugeben; ungleich mehr Zeit nimmt aber die Expedition der Velos in Anspruch. Dieselben müssen zuerst gewogen werden, dann sucht der Beamte im Stationstarif die für den

Bestimmungsort gültige Taxe auf, bestimmt hiernach den Frachtbetrag, füllt dann verschiedene Rubriken im Gepäckschein aus, zieht den Betrag ein und lässt die Gepäcksnummer an das Velo befestigen, worauf letzteres endlich verladen werden kann. — Man sieht, wie kompliziert das Verfahren bei einer Einzelexpedition ist und kann sich nun vorstellen, wie viel Zeit es in Anspruch nimmt, wenn 20—30 Velos auf einmal spediert werden sollen. — Oft haben die Züge an solchen Tagen abnormen Verkehrsandrang schon eine mehr oder weniger grosse Verspätung; soll dann noch eine grössere Anzahl von Fahrrädern eingeladen werden, so geht wieder viel kostbare Zeit verloren, die auf unsern Strecken, wo die Stationen so nahe bei einander liegen, und bei unsern stark wechselnden Terrainverhältnissen aus Gründen der Betriebssicherheit nicht leicht mehr eingebracht werden kann. Wenn aber die Züge sich verspäten, so werden die Zuganschlüsse verpasst und die Folge davon ist eine allgemeine Unzufriedenheit des Publikums und seine Menge von Entschädigungsforderungen an die Bahnverwaltung.

Die Klagen über diese Zustände ertönen nicht nur bei uns in der Schweiz, sondern auch im deutschen Reich, und so hat es die preussische Staatsbahndirektion unternommen, ein Mittel zur Abhilfe zu versuchen: Seit dem 1. September dieses Jahres hat sie nämlich für den Transport von Fahrrädern im Königreich Preussen eine Einheitstaxe von 50 Pfennigen eingeführt. Dabei stellt sie aber folgende Bedingungen: 1. Die Radfahrer sollen ihre Maschinen selbst verladen und an der Bestimmungstation am Packwagen abholen. 2. Für unverpackte Fahrräder anerkennt die Verwaltung keine Haftpflicht für Beschädigungen beim Transport. 2. Die Beförderung der Fahrräder ist Expresszug und mit Schnellzügen überhaupt ist ausgeschlossen.

Es bleibt nun abzuwarten, ob diese Neuerung die beabsichtigte Wirkung erzielen wird oder nicht. Die Radfahrer ihrerseits sind über dieselbe sehr unzufrieden und zwar hauptsächlich aus folgenden Gründen: 1. sei es eine grosse Zumutung für den Radfahrer, seine Maschine selbst an den Packwagen zu bringen und dort wieder abholen zu müssen. Er bezahle für das Fahrrad die Taxe und könne somit verlangen, dass dasselbe wie ein anderes Gepäckstück durch die Angestellten der Bahn verladen und ausgeladen werde. 2. Die Bahnverwaltung sollten für Beschädigungen der aufgegebenen Velos während des Transportes haftpflichtig sein. 3. Es sei nicht einzusehen, warum die Fahrräder nicht auch — wie das Handgepäck — mit den Schnellzügen sollte befördert werden dürfen.

Die Einwendungen 1 und 2 sind jedoch durch folgende Erwägungen leicht zu widerlegen: 1. ist es eine bekannte Thatsache, dass besorgte Radfahrer es von jeher vorgezogen haben, ihre Maschinen selbst in den Packwagen zu befördern und an demselben in Empfang zu nehmen, in der richtigen Voraussetzung, dass auf diese Weise der difficile Mechanismus des Velo eher vor Beschädigungen bewahrt bleibt, als wenn die Manipulation durch das Personal geschieht, das zur Zeit der An- und Abfahrt der Züge ausserordentlich in Anspruch genommen ist und das in der Eile oft wider Willen etwas beschädigt.

Ad. 2. Die Haftpflicht der Eisenbahnverwaltung für Beschädigungen der Fahrräder beim Transport betreffend ist zu bemerken, dass selbstverständlich die Verwaltungen nicht haftpflichtig gemacht werden können bei Beschädigungen von Collis, die unverpackt aufgegeben werden. Die Radfahrer können billigerweise nicht beanspruchen, dass ihnen ein Vorrecht vor andern Leuten eingeräumt werde. Für Velos in verpacktem Zustand wird übrigens von den Verwaltungen die Haftpflicht bekanntlich übernommen.

3. Bezüglich der Spedierung der Velos in Schnellzügen scheint es mir allerdings, dass da die preussische Staatsbahndirektion zu rigoros

vorgeht, wenn sie die Beförderung durch solche Züge einfach untersagt. Die Schnellzüge halten doch nur auf solchen Stationen an, wo auch an Sonn- und Feiertagen genug Angestellte vorhanden sind, um die Expedition der Velos zu besorgen, und kleinere Verspätungen, die durch den Verlad etwa entstehen, könnten leicht wieder eingeholt werden, da der Abstand der einzelnen Haltpunkte von einander bei Schnellzügen ungleich grösser ist als bei gewöhnlichen Zügen. Man könnte ja allenfalls, wie die preussische Staatsbahndirektion, die Bestimmung treffen, dass Velos nur dann mit Schnellzügen befördert werden, wenn sie mindestens 15 Minuten vor Abfahrt des Zuges zur Aufgabe gelangen.

Welch' eminente Vorteile aus der Einführung der Einheitstaxe entstehen, erkennen wir leicht bei folgenden Erwägungen: Da die Abgabe und das Berechnen der Taxe für jedes einzelne Velo und verschiedene Schreibereien fortfallen, so können die Beamten, die sonst hiermit beschäftigt waren, ihre ganze Zeit und Aufmerksamkeit der Billetaussgabe, der Bedienung des Telegraphen und der Spedition der gewöhnlichen Gepäckstücke widmen. Das Publikum wird so rascher bedient und die Abwicklung des Verkehrs wird ruhiger und sicherer. Ein weiterer Vorteil für Publikum und Beamte wird ferner dadurch entstehen, dass die Einheitstaxe durch ein Velobillet entrichtet werden kann. Dasselbe trägt die Firma der Ausgabebahn, ist zur Kontrollierung mit Serien und Nummerndruck versehen, wird durch Perforierung mit der Coupergaze für missbräuchliche Benutzung nach Gebrauch ungtig gemacht und wird in ähnlicher Weise wie die Generalabonnemente verrechnet. Um die Einheitstaxe nicht von vornherein illusorisch zu machen, müsste die Annahme von Velos als Freigepäck allerdings strikt werden. Würde für das Gebiet der Hauptbahnen der Schweiz eine Einheitstaxe von 50 Cts. festgesetzt, so dürften die Tandems wohl nicht nach dieser billigen Taxe befördert werden, da diese Vehikel im Verhältnis zu ihrem Gewicht doch gar zu viel Raum einnehmen. Selbstverständlich müsste es denjenigen Radfahrern, die es vorziehen, ihre Fahrräder verpackt aufzugeben, gestattet sein, dieselben als Gepäckstück aufzugeben. (Fortsetzung folgt.)

## Fussball

— Basel. Samstag den 10. Dezember feierte der Fussball-Club „Old Boys“ im Café Spitz seinen vierten Gründungstag. Abends 8 Uhr begann die Ausföhrung folgenden reichhaltigen Programms:

1. Eröffnungs-marsch. Pianovortrag, 4 händig von Phil. Fahrbach. 2. Schweizerheimweh, Doppelquartett von Jul. Maier. 3. Vöglein im Fliederbusch, Flötensolo von W. Popp. 4. Theater: „Die verhängnisvolle Wette“ (Posse in 1 Akt von Wild-Lüthy). 5. Am Aarenssee, Doppelquartett, Volksweise. 6. Spanische Tänze, 1 und 2, Pianovortrag, 4 händig von Pandowsky. 7. Nun leb' wohl du kleine Gasse, Doppelquartett von Friedrich Silcher. 8. In Kamerun: a) Die Rekrutierung in Kamerun. b) Die Wachtparade. c) Die Schlacht bei Neusedan 1970 in Kamerun. — Ball.

In seiner schneidigen Rede begrüsste der Präsident Herr Hummel die Anwesenden, unter denen sich neben einem sehr gewählten Damentenor Vertreter folgender Vereine befanden:

- Fussball-Club Basel.
- „Britannia.“
- „Zürich.“
- Gymnasialturnverein Basel.
- Realschulturnverein „
- Turnverein Amicitia „

Das von circa 90 Personen besuchte Fest-  
 en gestaltete sich zur eigentlichen Kund-  
 gebung für das Aufblühen unseres Sports. Der  
 Club verfügt über sehr gute gesungene und  
 theatrale Kräfte, die ihr Bestes heraus-  
 gaben um den Anlass zu verschönern. Wir  
 gratulieren hier nochmals dem Darsteller des  
 geprellten Wirtes in dem lustigen Einakter  
 von Wild, eine Leistung, die sich auf jeder  
 Amateurbühne dürfte sehen lassen. Auch die  
 andern Rollen waren vortrefflich besetzt. Das  
 Doppelquartett erntete für seine Liedervor-  
 träge wohlverdienten Beifall. Die Schluss-  
 nummer „In Kamerun“ setzte die Lachmuskeln  
 aller in anhaltende Thätigkeit. Terpsychore's  
 zarte Weisen liessen alsdann die jungen Paare  
 mit echter Fussballerlebhafteit im Tanze  
 durch den Saal fliegen. Der Morgen nahte  
 heran, als die fröhliche Schaar an den Aufbruch  
 dachte. Wir gratulieren dem Old Boys F. C.  
 zu dem schönen Erfolge seines Festes. N.

Genf. Nächsten Sonntag und Montag  
 werden in Genf zwei grosse internationale  
 Matches ausgefochten, zwischen dem Pariser  
 Racingclub de France und zwei Schweizer-  
 mannschaften. Am Weinnachten, also am  
 Sonntag, wird eine gemischte Nationalman-  
 schaft, nur aus Schweizern bestehend, sich mit  
 den Pariser messen, während am Montag die  
 besten Spieler der Schweiz den Franzosen  
 gegenüber stehen.

Wir wünschen unsern Kämpen herzlich  
 Glück in den Kampf, mögen sie siegreich dar-  
 aus hervorgehen. Wie man uns mittelt, wer-  
 den Schmid und Suter vom Grasshopper F. C.  
 am Sonntag im nationalen Team spielen.

Fredy.  
 — Die Mannschaften, welche nächsten Son-  
 tag in Genf sich im Match Frankreich-Schweiz  
 gegenüberstehen, sind folgende:

Frankreich (Racing-Club):  
 William Dunbar  
 Cirieul Lebégue  
 Pican Gonbeau Fournier  
 Bréard Cardwell Tunner Puget Paquignon  
 Schweiz (nur Schweizer):  
 Grauwiler Dégérine Dubois Y. Mingard  
 (Yverdon) (Genf) (Bienna) (Genf)  
 F. Gampfer Schmid Loup  
 (F.C.Zürich) (Grasshopper) (Neuchâtel)  
 Suter Rochaz  
 (Grasshopper) (Cant. Lausanne)

X.  
 Am Montag stellt sich derselben Mannschaft  
 des Racingclubs folgendes, aus den besten (!)  
 Spielern der Schweiz zusammengesetzte Team  
 entgegen:

Lahr (Genf)  
 Hulton Airey  
 (Yverdon) (Villa)  
 Hollington D. K. Macalister Dégérine  
 (Genf) (Lausanne) (Genf) (Lausanne)

Moresby Williams Hornsby Iwains A. J. Macalister  
 (Yverdon) (Lausanne) (Lausanne) (Genf) (Lausanne)  
 — Der diesjährige schweizerische Record  
 von 12.0 Goals (Anglo versus St. Gallen)  
 wurde letzte Woche von der Mannschaft des  
 Institutes Laney in Genf in einem Match gegen  
 Olympia (Genf) auf 18:0 erhöht. Reich fast  
 an die S. Z. von Excelsior Zürich gegen „Ohama“  
 gemachte Zahl von 19:0.

— Der neue Meisterschaftsbecher der S. F.  
 A. für die Categ. A. ist seit einigen Tagen in  
 einem Schaufenster des Herrn Juweliere Schell-  
 haas an der Bahnhofstrasse (altes Hauptpost-  
 gebäude) ausgestellt. Derselbe ist äusserst  
 massiv, vielleicht nur zu massiv, mit pracht-  
 voller Ciselierungsarbeit versehen und trägt  
 eine Scene aus einem Match eingraviert. Auf  
 dem Deckel steht ein Fussballer, einen Ball  
 vor sich haltend. Dieselbe Figur, wie auf  
 dem Ruinarth-Becher der Serie B, nur schade,  
 dass der Fussballer in seinen engen, mit  
 Schnallen versehenen Knieschonen und seinem  
 Trikot mehr einem Turner gleichsieht als einem  
 richtigen Fussballer. Vielleicht dass es uns  
 möglich ist, den Becher unsern Lesern in einer  
 Photographie zu veranschaulichen.

— Aston Villa, der alte englische Meister-  
 schafts-Club, hat seit der Saison 1886/87 684  
 Matches gespielt, 437 gewonnen, 160 verloren  
 und 89 unentschieden gemacht.

## Fussballwettpielresultate.

F. C. Baden (I. team) vers. F. C. Zürich (III. team).  
 F. C. Z. (III. team) gewinnt mit 11:0 Goals.

Das erste Match in Baden wurde letzten  
 Sonntag zwischen dem I. team des dortigen  
 F. C. und dem III. team des F. C. Zürich ge-  
 spielt, und verloren die Badener mit 11:0  
 Goals, obwohl sie den Zürchern, besonders ihre  
 Verteidigung, unerwarteten Widerstand leisteten.

Das Spiel begann um 2 Uhr auf einem  
 ziemlich unregulären Platze und wurde von  
 der Referee, Herr Ott, vom Grasshopper F. C.  
 mit grosser Unparteilichkeit geleitet. Trotzdem  
 die Zürcher etwas aufwärts spielen mussten,  
 tat bald der Centrehalf Ehrsam den ersten  
 Goal-shot, welcher vom Goalkeeper durchge-  
 lassen wurde, weil die ganze Verteidigung vor  
 ihm stand und er daher nichts sehen konnte.  
 So folgte Goal auf Goal, von denen viele ge-  
 drückt werden mussten und woran dem Goal-  
 keeper, der nie Herr der Situation war, kaum  
 die Schuld beigemessen werden kann. Half-  
 time: F. C. Z. 5 — Baden 0.

Nach Half-time hatten die Zürcher das Ver-  
 gnügen nach abwärts und mit dem Wind spielen  
 zu können und machten die etwas ermüdeten

Forwards, durch diese Begünstigungen er-  
 muntert, bis time noch 6 Goals zu den 5 vor-  
 hergehenden. Es ist zu konstatieren, dass das  
 III. team des F. C. Z. tüchtige Spieler auf-  
 weist, die bei recht intensivem Training noch  
 schöne Leistungen aufweisen können.

Aber auch die Badener haben sich gebessert  
 und als die Zürcher, die sich schon eingefroren  
 um halb zwei Uhr auf dem Platze einfinden,  
 die grossen stämmigen Leute ihre Gegner sahen,  
 verging manchen der Humor!

Und es war wirklich schon ein anderer  
 Gegner als jener auf der Hardau vor 3 Wochen.  
 Sie verstanden es auch, sich nun besser mit  
 dem Ball abzugeben und nur der guten Ver-  
 teidigung der Zürcher, besonders des Goal-  
 keepers Bebie ist es zu verdanken, dass die  
 Badener keine Goals machen konnten. Besondere  
 Rudin, Zehnder und Welti zeichneten sich durch  
 ihre Leistungen aus und kann auch der übrigen  
 Mannschaft nur lübbliches nachgesagt werden.  
 Sie spielen nur brav trainieren und Matches  
 spielen, denn an den Anlagen fehlt es nicht!

Unter den Siegern verdienen ausser dem be-  
 reits genannten Goalkeeper hervorgehoben zu  
 werden: Ehrsam, Rank jun., Locatelli, Lom-  
 bardi und Liengme, auch die Verteidigung  
 spielte viel besser als kürzlich in Winterthur.  
 Goals traten: Liengme 3, Römer 3, Locatelli  
 2, Ehrsam 2 und Lombardi 1.

Nach Schluss des Schlacht bewirteten die  
 Badener in sehr verdankenswerter Weise ihre  
 Gäste. Als der Zug zum Perron hinausfuhr,  
 ertönt ein hip, hip, hurrah kräftig in die Nacht  
 hinaus!

Aufstellung der Mannschaften:  
 F. C. Baden I. team  
 Honnegger  
 Schenkel Rüttschi  
 Welti Schneider Waelterlé  
 Parth Gubler Rudin Lang Zehnder  
 F. C. Z. III. team  
 Bebie  
 Nauer Rist  
 Wrubel Ehrsam Oetiker

Rankjun. Lombardi Liengme Römer Locatelli  
 H. R.

Anglo-American F. C. versus F. C. Zürich.  
 (Cup-Match, Serie A.)

Anglo-American gewinnen mit 5:0 Goals.  
 Nun ist der Kampf in der Ostschweiz ent-  
 schieden; die beste der Mannschaften hat ge-  
 siegt. Nachdem übrigens vor 8 Tagen die  
 Anglos die Grasshopper besiegt hatten, war  
 kein Zweifel mehr darüber, dass sie als Ver-  
 treter der Ostschweiz in den Finalmatches zu  
 kämpfen haben, denn die jetzige Mannschaft des  
 F. C. Zürich, gegen die der Sieger des  
 Matches Grasshopper-Anglo zu spielen hatte,  
 konnte ihnen nicht ernstlich gefährlich werden.  
 Das Match vom letzten Sonntag hat denn auch  
 die grosse Ueberlegenheit der Engländer neuer-  
 dings gezeigt. Ihr Captain Butler war zwar  
 etwas unwohl, dafür traten die Leistungen  
 Collinsons wieder mehr hervor als z. B. im  
 Match versus Grasshopper; es mag dies aber  
 auch zum grossen Teile in dem weniger guten  
 Markieren durch den Centre-half liegen, als es  
 Schmid gethan. Ueberhaupt kann keinem der  
 Anglomannschaft ein Tadel ausgesprochen wer-  
 den, ihre Kombination war durchwegs gut, sie  
 kamen schön vor das Goal ihres Gegners, und  
 an einem richtigen Goalshoter fehlt es ihnen  
 nicht, während gerade unter den Forward  
 Zürichs mit Ausnahme Mädlers niemand einen  
 anständigen Goalshot ausführte. Dazu kamen  
 die Forwards namentlich im entscheidenden  
 Augenblicke vor dem feindlichen Goal gar nicht  
 vorwärts und schienen im Kote stecken zu  
 bleiben. Was der linke Flügel, Mädlers und  
 Wiederkehr durch schönes Kombinationsspiel  
 gut vorbereiteten, das konnten die übrigen  
 nicht ausnützen oder verpfuschten es. Die Ver-  
 teidigung hat auch schon bedeutend besser ge-  
 arbeitet, immerhin ist das ruhige und sichere  
 Spiel des Goalkeepers lobend zu erwähnen.

Das Match fand auf dem neutralen Platze  
 des Grasshopper F. C. statt. Der Boden war  
 durch den tagsvorher gefallenen Regen ausser-  
 ordentlich schlecht; die Spieler mussten be-  
 ständig mindestens 1—2 kg. Kot mit sich an  
 den Füssen herumschleppen, was natürlich  
 kolossal ermüdete. Dazu kamen im ganzen  
 Platze frisch aufgeworfene, bis 20 cm. hohe  
 Maulwurfsbauten, die natürlich das Spiel sehr  
 beeinträchtigen. Um 2½ Uhr gab Herr Müller,  
 Captain des F. C. Bern das Zeichen zum Be-  
 ginn. Die Engländer hatten Abstoss und  
 brachten den Ball sofort vor das Goal Zürichs,  
 wo er während der ersten Minuten des Spiels  
 blieb. Endlich rafften sich Zürichs Leute auf  
 und statteten dem gegnerischen Goal einen  
 Besuch ab, der aber ebenfalls resultatlos ver-  
 lief. Ca. 15 Minuten nach Beginn erhält Morris  
 den Ball und sendet ihn vom rechten Flügel  
 aus in die linke Ecke des Goals. Ca. 10 Mi-  
 nuten später stürmt Collinson mit dem Ball auf  
 das Goal zu. In weitem Bogen umgeht er die  
 Backs, mit totschierem shot dreht er den Ball  
 ein. Umsonst sind alle die schönen ruschen  
 Mädlers und Wiederkehr; ein Zürich gewählter  
 Freckie geht ohne berührt zu werden durchs  
 Goal; Half-time kommt heran: Anglo 2, Zürich 0.

Nach Half-time spielt Zürich aufwärts. Es  
 wiederholen sich seine kräftigen Angriffe, aber  
 alles scheint sich dagegen verschoren zu haben;  
 ein Erfolg wurde bei den besten Chancen  
 nicht erzielt. Dagegen war ein prachtvoller  
 rush Levinsteins erfolgreich, wovon ein 3. Goal  
 gegen Zürich resultierte, dem Collinson bald

darauf von einem Corner durch schönes hea-  
 ding ein 4. folgen liess. Ca. 5 Minuten vor  
 time unternahm „Colli“ nochmals einen seiner  
 Anstürme und wiederum sanste der Ball trotz  
 der brillanten Verteidigung durch Wetstein  
 und Machwürth zum 5. Male durchs Goal. Da-  
 mit war es genug. Die „Engländer“ waren  
 zum Teil ermüdet durch den hartnäckigen  
 Widerstand, die Zürcher entmutigt durch die  
 grosse Niederlage. Die Folge davon war, dass  
 das Spiel bis time ziemlich langsam und  
 uninteressant blieb. Nichts wurde mehr erzielt  
 und so endete das Spiel mit 5:0 Goal zu  
 Gunsten des Anglo-American F. C., der nun  
 also die Ostschweiz in den Finale vertreten  
 wird. An dieser Stelle wollen wir nicht unter-  
 lassen, das öfters geradezu pöbelhafte Rufen  
 und Pfeifen eines gewissen Teiles der Zuschauer,  
 gegenüber den Aussprüchen der Referee zu  
 kennzeichnen, die ihr Amt zum mindesten so  
 gut versah, wie andere Referees, die aber von  
 denselben Leuten nicht „ausgepöbelt“ wurden!  
 Warum? Darum! —

A. A. F. C.:  
 Smith  
 Sharman Engelke  
 Cotton Butler Forgan  
 Morris, Levinstein, Collinson, Gandolfi, Bachelor  
 F. C. Z.:  
 Mädlers, Wiederkehr, Enderli, Bally, Keller  
 Escher Meyer Bachmann  
 Dorta Wetstein  
 Machwürth.

F. C. Basel II. team vers. Old Boys II. team.  
 Old Boys gewinnen mit 6:0 Goals.

Am Sonntag Morgen fand ein Match zwischen  
 den genannten Teams statt. Die Old Boys  
 konnten einen leichten Sieg von 6:0 Goals  
 über den Gegner davontragen, den sie haupt-  
 sächlich ihren zwei Spielern Brown und M.  
 Monbaron zu verdanken haben. Die Ver-  
 teidigung war auch sehr gut. Basel musste mit  
 4 Ersatzleuten spielen, unter ihnen der Goal-  
 keeper, der mit Leichtigkeit mindestens die  
 Hälfte der Goals hätte verhindern können.  
 Einige gute Leistungen Einzelner konnten die  
 Niederlage nicht aufhalten.

Old Boys vers. F. C. Basel.  
 (Cup-match Serie A)  
 unentschieden 2:2

Old Boys spielen unter Protest.

Am Nachmittag fand nun der Match um  
 den Cup zwischen Basel I team und Old Boys  
 I team statt. Man hatte sich gedacht, dass  
 kann eine Entscheidung herbeigeführt werden  
 könne; denn die beiden Mannschaften kannten  
 einander genau und jeder wusste, wie er gegen  
 seinen Gegner zu spielen hatte. Um 1/3 Uhr  
 gab die Referee, Herr Doll vom Grasshopper  
 F. C. das Zeichen zum Anfang. Zuerst wurde  
 ziemlich langsam und schläfrig gespielt. Etwa  
 10 Minuten nach Beginn hatten die Old Boys  
 einen Corner verwirkelt. Rittmann gibt ihn sehr  
 gut und La Roche kann das erste Goal er-  
 zielen, wobei er jedoch, wie die Old Boys be-  
 haupten, die Hände gebraucht haben soll. Die  
 Referee anerkennt jedoch das Goal; die Old  
 Boys spielen unter Protest weiter und bringen  
 nun den Fall vor die S. F. A. Rascher geht  
 das Spiel weiter. Die Angriffe der Old Boys  
 Forwards werden alle abgeschlagen, während  
 die Forwards des F. C. nichts gegen das  
 schneidige, immer noble Spiel von Banga aus-  
 richten können. Einmal scheint das Goal der  
 Old Boys noch einmal entweilt werden zu  
 müssen: Schiess hat den Ball erhalten, rennt  
 durch Halfbacks und Backs hindurch und er-  
 reicht ganz allein das Goal, er shootet — neben  
 die Stange. Nicht lange darauf wiederholt sich  
 das gleiche Manöver, wieder kommt er glänzend  
 an allen vorbei; diesmal fährt der Ball an die  
 Stange und geht behind. Die Old Boys be-  
 drängen unteres das Basler Goal mehr und  
 in einer schwierigen Lage glaubt Rittmann,  
 das Goal nur durch ein Hands retten zu können.  
 Darauf ein Penalty, Devich shootet so stark,  
 dass Hofar, obgleich er den Ball trifft, die  
 Hände zurückgeschlagen werden. Beide Par-  
 teien stehen nun gleich, allein vor Half-time  
 wird nichts mehr erreicht. Nach Half-time  
 setzt das Spiel wieder ein und bald nach Be-  
 ginn erzielen die Old Boys ein zweites Goal  
 unter grenzenlosem Jubel ihrer Freunde. Wit-  
 tend will der F. C. revanchieren, — vergeblich.  
 Die Verteidigung der Old Boys markiert aus-  
 gezeichnet und das Spiel fängt an langweiliger  
 zu werden. Schon glaubt man allgemein, der  
 Sieg werde mit 2:1 Goal den Old Boys ver-  
 bleiben, da bringt Reber mit grösster Schnellig-  
 keit den Ball vors feindliche Goal, Schneider  
 stürzt, aber Schiess schlägt ihm mit grosser  
 Wucht durchs Goal. Jetzt wieder  
 grosses Geschrei aus der Mitte der Zuschauer.  
 Jede Partei will nun noch das ausschlag-  
 gebende Goal treten. Allein nur noch 5 Mi-  
 nuten fehlen bis Time und resultatlos verläuft  
 diese Frist. Die Captains machen ab, weitere  
 20 Minuten zur Entscheidung zu spielen. In  
 schnellem Tempo beginnt das Spiel. Die For-  
 wards beider Parteien dringen mit grösster  
 Schnelligkeit oft bis vors feindliche Goal.  
 Zuerst fährt der Bal noch einmal durchs Basler  
 Goal; dasselbe wird aber nicht anerkannt,  
 wegen Foul. Immer schneller wird das Tempo.  
 Thalmann tritt ein Goal für Basel, allein es  
 wird nicht anerkannt wegen offides. Nach  
 20minütigen Kampf ist wieder keine Ent-  
 scheidung da und weiter kann nicht mehr ge-  
 spielt werden, da wegen der eintretenden

Dunkelheit die Kurzsichtigen reklamieren. So  
 muss also nach Weinnachten noch einmal ge-  
 spielt werden. Ueber die Gültigkeit des ersten  
 Goals wird die S. F. A. entscheiden. Auf  
 Seite der Old Boys spielten gut Devick, Bienn,  
 Baechlin und Banga, auf Seite Basels Fürsten-  
 berger, Reber, Gass und Schiess.

Team des F. C. B.:  
 Thalmann, Billeter, La Roche, Schiess, Schneider  
 Reber Gass Rittmann  
 Fürstenberger Iselin  
 Hofar.

Team der Old Boys:  
 Baechlin, Gautschi, Weber, Burckhardt, Kaech  
 M. Hedinger Banga Busser  
 Devick Bienn  
 Frey. Th.

Die deutsche Mannschaft in Paris schlägt  
 die White Rovers mit 7 zu 0 und slegt über eine  
 kombinierte Mannschaft mit 2 zu 1.

Am Sonnabend spät trafen die Fussballer  
 in Paris ein, und am Sonntag, den 11. Dez.,  
 um 2 Uhr 40 Minuten, piff der Schiedsrichter  
 Mr. MacEvoy, den der Racing Club stellte,  
 zum Abstoss. Um zu verhüten, dass das Spiel  
 durch eintretende Dunkelheit beeinträchtigt  
 werden könnte, war man übereingekommen,  
 nur zweimal 35 Minuten zu spielen, und pünkt-  
 lich reichten sich die beiden Teams, die Deut-  
 schen im schwarzen Hemd mit den Landes-  
 farben um den linken Arm, die Rovers blan-  
 weiss costümiert, in folgender Stellung auf:

Deutsches Team: Friesse, Goal; Westendarp,  
 Kralle, Backs; E. Schrickler, Wunsch, Bense-  
 mann, Halves; O. Bandach, I. Schrickler, Willer,  
 Jesträm, Wetzel, Stürmer.

White Rovers: Mestre, Goal; Charles, Rea-  
 kes, Backs; Cox, Bolton, Seargeant, Halves;  
 Thomas, Merritt, Henderson, Cross, Sharples,  
 Stürmer.

Beim Spielfang stürzten beide Stürmer-  
 reihen auf den Ball los, und es gelang den Gäs-  
 ten, den ersten Rush auszuführen, der, gut abge-  
 wehrt, sofort erwidert wurde. Innerhalb der  
 ersten drei Minuten war Mestre bereits in  
 Aktion getreten, rettete aber noch glücklich,  
 um zwei Minuten später einen von Jesträm ge-  
 stossenen Ball zu confrontieren und — passieren  
 zu lassen. Deutschland hatte das erste Goal  
 getreten, und durch den Erfolg ermutigt,  
 führten sie Angriff auf Angriff gegen die Ro-  
 vers aus, die in die Enge getrieben sich um  
 das Thor scharten, aber es nicht verhüten  
 konnten, dass um 2 Uhr 51 Minuten Willer  
 dem ersten Punkt einen zweiten anreicht. Die  
 einheimische Mannschaft zieht sich jetzt zu-  
 sammen, und im plötzlichen Ansturm werden  
 die Reihen der Deutschen durchbrochen, um  
 aus gutem Combinieren von links aussen einen  
 Shot einzugeben, den Friesse in der Lage ist,  
 zu parieren. Jubelnder Beifall seitens der  
 Deutschen begrüss den Hamburger, und flugs  
 wird der Ball wieder ins Feld hineinbefördert,  
 wo ein Ringen um seinen Besitz entzweit. Die  
 Gäste erhalten ihn, die Stürmer dringen nach  
 vor, werden aber zurückgeworfen, um in wieder-  
 holten Anstürmen die Rovers' Verteidigung  
 zu erproben. Diese hält auch eine Weile stand,  
 der Ball fliegt zu den deutschen Halves, wird  
 wieder zurückbefördert, Willer erhält ihn zu-  
 gepasst, und unter allgemeiner Aufregung köpft  
 er ihn direkt ins feindliche Mal. Das dritte  
 Goal war errungen! Schneller und schneller  
 wurde der Kampf, die Deutschen arbeiteten  
 sich auf dem ziemlich schmalen, zu Becon-les-  
 Bruyères gelegenen Spielplatze der White Ro-  
 vers über alle Massen gut ein und wehrten alle  
 Vorstösse mit Ruhe ab, sodass die Plätze mit  
 folgendem Resultat gewechselt wurden: Die  
 Deutschen 3 Goals, White Rovers 0. Die Spieler  
 geben sich in der Pause einer kurzen Ruhe hin,  
 um mit frischen Kräften den Kampf aufzu-  
 nehmen. Der prachtvolle linke Flügel der  
 Deutschen, Wetzel und Jesträm, unterstützten  
 Willer, den Centre, in grossartiger Weise, und  
 Westendarp hatte jetzt die ihm vorher anfan-  
 dende Aengstlichkeit abgestreift und bildete  
 mit Kralle zusammen eine unerschütterliche  
 Wehr. Die Deutschen mussten nunmehr berg-  
 auf spielen, aber dies konnte bei ihrer Superi-  
 orität von keinerlei nachteiliger Wirkung sein.  
 Einmal im Schwunge, vermochten alle Versuche  
 der Rovers, die Gäste im Zaum zu halten,  
 nichts auszurichten; sie wurden einfach über-  
 spielt und bekamen in demonstrativer Weise  
 das Können, welches die deutschen Fussballer  
 erreicht haben, vorgeführt. Kamn hat man in  
 der zweiten Hälfte mit dem Spiele begonnen,  
 es sind noch keine zwei Minuten vorüber, da  
 kommt ein langer, von Jesträm getretener Ball  
 auf das Pariser Thor zugeflogen, der Goal-  
 keeper kann ihn nicht halten, das vierte  
 Goal ist erzielt. Nunmehr ruft der Captain  
 der Rovers, Thomas, seine Leute zusammen.  
 Unter seiner Leitung wird ein schneidiger  
 Vorstoss inseniert, die deutschen Reihen durch-  
 brochen, ein günstiger Moment wahrgenommen  
 und das Leder saugend — über die Goalstange  
 getreten. Froh der Gefahr entronnen zu sein,  
 drängten die Deutschen die Stürmerreihe der  
 Rovers langsam zurück; dann arbeiten sich  
 die Gäste dem Goal der Franzosen näher. Da  
 — ein plötzlicher Piff des Referees, Freistoss  
 für Deutschland! Brillant genommen, wird er  
 ebenso schön pariert, und der für die Franzo-  
 sen so gefährliche Moment ist vorüber. Aber  
 lange sollte ihr Goal nicht unentweilt bleiben,  
 der Ball, von Jesträm nach wundervoller Taktik  
 getreten, fliegt aus dem Gedränge und nimmt  
 seinen Weg in das Netz der Rovers — Goal

Nummer 5. Heftiger und heftiger entbrannter Kampf, das Ringen um den Ball wurde ärger, die Rovers wollten ein fernes Scoren mit aller Kraft verhüten, die Deutschen, durch den grossen Erfolg angespornt, immer mehr erringen. Dies sollte ihnen auch gelingen. Willer stösst noch zwei imposante Goals, und bald darauf pfeift der Schiedsrichter Schluss. Deutschland hat mit 7 Goals zu 0 der White Rovers einen herrlichen Sieg errungen!

Das Spiel war ein feines und faires auf beiden Seiten, und die Zuschauer, von denen sich kaum so viele, wie sich auf dem Tempelhofer Felde zu einem zweitklassigen Spiele einfanden, eingestellt hatten, kargten auch nicht mit dem Beifall, der sowohl den Franzosen wie Deutschen in unparteiischer Weise wurde. Die deutsche Mannschaft war durchweg sehr gut, jeder Mann gab sein bestes her, um die Ehre des Vaterlandes hochzuhalten; das Verlangen, durch Einzelleistungen zu glänzen, ging in der uneigennütigen Kombination ganz und gar unter. Prächtig war die Forwardlinie, jeder Mann stand auf seinem Platze, und die Flügel „fütterten“ die Mittelleute in schneidiger Manier. Die Halves leisteten gediegene Arbeit auf ihren schwierigen Posten, die Backs waren unerschütterlich, besonders in der zweiten Hälfte, und deckten prächtvoll ihr Goal, in dem Friese mit der an ihm bekannten Kaltblütigkeit der Dinge, die da kommen sollten, harte. Ohne Fehl und Tadel kann man das Team nennen, und ihm rufen wir nebst unserem Danke, ein kräftiges Hip, Hip, Hurrah zu!

Die Pariser standen ihren Mann nach bestem Können, und die ehrenvolle Niederlage einer so weit überlegenen Mannschaft gegenüber bringt nichts beschämendes mit sich. Im Gegenteil, sie erkannten offen und ehrlich an, dass sie dem deutschen Scratzteam weit unterlegen waren und aus dem Match viele neue Lehren gelernt hätten. Ihr Goalkeeper ist lobend zu erwähnen, gleichfalls die Verteidigungsreihe, während die Stürmer im Kombinieren und Passen weit zurückstehen.

Mit dem Spiel am Sonntag war jedoch noch nicht die Reihe der Wettspiele geschlossen, die Vertreter der Pariser Fussballgesellschaft boten Hrn. Benemann, dessen Energie die ganze Reise zu verdanken ist, zum Montag ein Match mit einem Pariser Scratzteam an, das ebenso bereitwilligst acceptiert wurde. Zwar sollten einige der Deutschen schon am Sonntagabend Paris verlassen, verschoben ihre Abfahrt jedoch bis Montag, um zu einem zweiten Siege beizutragen. Das französische Team, das sich unseren Männern entgegenstellte, bestand aus; H. Wynn, Goal; S. Wood, Gaillard, Backs; Bernat, Block, Hicks, Halves; Smith, Wood, Meggs, Grandjean, Fraise, Stürmer. Der Club Français und der Standard Athletic Club, Paris, beste Association-Vereine, lieferten die Spieler, die sich nach einem an wechselvollen Phasen reichen Spiel mit 2 zu 1 Goal geschlagen bekennen mussten. Die beiden deutschen Goals wurden von Wetzler und Baudach getreten. Die Pariser setzten alle Kraft ein, um zu equalisieren, wurden aber immer und immer wieder abgeschlagen und in Schach gehalten, bis Time kam, und die Deutschen sich eines zweiten, noch mehr ehrenden Sieges als der erste, weil in härteren Kampfergebnissen, rühmen konnten. Sp. u. Sp.

**Technik, Erfindungen, Handel & Industrie, Gewerbe etc.**

— Infolge der gesteigerten Nachfrage nach Dunlop Pneumatic Reifen in Indien und Holland hat sich die Dunlop Compagnie veranlasst gesehen, Niederlagen in Bombay und Amsterdam zu errichten. Ein neuer Beweis, dass sich die Dunlop Reifen mehr und mehr der grössten Beliebtheit erfreuen.

— Aus Oesterreich. Aus Kärnten wird uns von befreundeter Seite geschrieben: Wenn einem ein Spaziergang zufällig nach Ferlach führt, so wird das Auge bald auf einen Häuserkomplex gezogen, der von mächtigen Schornsteinen überragt wird. Es sind die Gebäulichkeiten der Bambusfahrradwerke: Grundner und Lemisch in Ferlach. Treten wir ein! Ohrenbetäubender Lärm umfängt uns, in das Schnurren der Maschinen mischen sich tausenderlei Geräusche, hohe und tiefe, ein wahrhaftiges Lied der Arbeit! Was da nicht alles gemacht wird! Ketten, Pedale, Verbindungs-

stücke, Bambusrahmen und unzählige andere Teile, deren eigentliche Bestimmung dem Laien erst bei der Montage klar wird. Wir sind in einem Musterwerke seiner Art. Dadurch, dass die Fabrik alle Bestandteile selbst erzeugt, kann sie natürlich eine Garantie übernehmen, wie kaum ein anderes Werk. Ebenso ermöglicht ihr es dieser Umstand, die Bambusfahrräder in tadelloser Ausführung weit billiger herzustellen und zu verkaufen als bis anhin. Der alte Ruf der Firma schliesst es aus, dass diese Verbilligung auf Kosten der Qualität geht; diese wird im Gegenteil stets besser, sobald sich irgend eine Möglichkeit zur Verbesserung ergibt, so z. B. sind die 99er Modelle geradezu grossartig zu nennen. Dieses Prinzip hat den Bambusfahrradwerken ihren Weltruf geschaffen und wird ihnen auch denselben erhalten.

Der Verband deutscher Fahrradhersteller hielt während der Fahrrad-Messe seinen diesjährigen Verbandstag und wählte seinen bisherigen Vorstand, die Herren Braunbeck-Stuttgart, Klarner-Leipzig und Kuhluk-Berlin wieder. Ferner wurde beschlossen, die Fahrradmesse im Krystallpalast in Leipzig die nächsten drei Jahre zu wiederholen. Ob derselbe wiederum von den Ausstellern so stark wie dieses Jahr besucht werden wird, ist eine zweite Frage, welche wir heute nicht erörtern wollen. Es waren recht viele Aussteller mit dem Erfolge im Verhältnis zu den grossen Spesen unzufrieden. Wir von unserem Standpunkte können nur wünschen, dass die erste deutsche Fahrradmesse der deutschen Fahrradindustrie und den Ausstellern nachträglich noch einen recht grossen Erfolg bringen möge!

Mit der Stanley-Show, welche bekanntlich in London mit der National-Show vom 18. bis 25. November stattfand, wurde auch eine Motorwagen-Ausstellung verbunden. — Im Jahre 1899 findet in München eine „Allgemeine Sportausstellung“ statt; das provisorische Komitee derselben besteht aus den Herren Regierungsrat Rasp, Fabrikant Frank und Generalkonsul Oldenburg. — In Antwerpen, Brüssel und Lüttich werden im Laufe des Winters internationale Ausstellungen von Fahrrädern und Automobilen stattfinden und in Paris in der zweiten Hälfte des Dezember ein Salon du Cycle et de l'Automobile in der Maschinenhalle des Champ-de-Mars stattfinden.

Ein neuer Beweis dafür, wie sich das Fahrrad im öffentlichen Leben Schritt für Schritt Bahn bricht, ist dadurch gegeben, dass die Westdeutsche Eisenbahngesellschaft für den grössten Teil ihrer Beamteten Fahrräder angekauft hat. — Mit Fahrrädern wird jetzt auch die Gendarmerie in Frankreich ausgestattet.

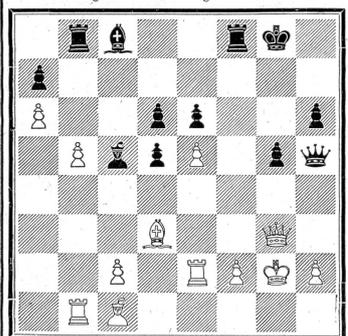
**Schachspalte.**

Alle Mitteilungen für die Schachspalte sind direkt an die Redaktion U. Bachmann, Sek.-Lehrer, Badenerstrasse 138, Zürich III zu richten.

**Partie aus dem Meisterturnier zu Köln 1898. Sizilianisch.**

- Weiss: E. Schallopp; Schwarz: D. Janowski.
1. e4, c5
  2. Sc3, e6
  3. Sf3, Sg6
  4. d4, cd4
  5. Sd4: Sc6
  6. Sc6: hc6
  7. e5, Sd5
  8. Sd5: f5
  9. Ld3, Lc5
  10. 0-0
  11. Tef1, 0-0
  12. Tab1, Lb7
  13. b4, Lb6
  14. a4, Dh4
  15. Df3, f4
  16. a5, Ld4
  17. a6, Le8
  18. Td2, Tab8
  19. La3, g5
  20. g4, f5
  21. Dg3: Dh5
  22. Kg2, d6
  23. b5, Le5
  24. Le1, h6

Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz:



25. Th3: de5
  26. De5: f3
  27. Kgl, Ld2
  28. Tf2, Df2
  29. Khl, Df3
  30. Kgl, Dd1
  31. Kg2, Del
  32. Dh8, Dd2
  33. Weiss giebt auf.
- 1) Gewöhnlich geschieht hier S. 64.  
2) f7-d6 verdiente den Vorzug.  
3) Weiss nützt den schwachen Zug des Gegners nicht nennig genug aus; D10-d1-g4 war entschieden besser.

4) Auch dieser Turmzug ist nicht kräftig und sollte durch 11. Dd5: f6, 12. Dh6, Lf7, 13. Dd3, Lg7 ersetzt werden. In Betracht kam auch: 11. Lf6: e5; 12. Dd5: La6; 13. Dd5: Lf6; 14. Ld2, d6; 15. Ld3, 0-0; 16. f4; 17. Dd5: Lf1; 18. Kf1.

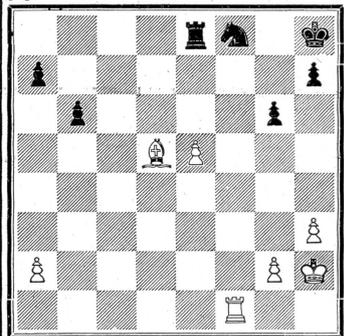
5) Weiss setzt sich einen Angriff auf den Königsflügel aus, um zuweisen auf dem Damenflügel Stellungsvorteil zu erlangen. Auch 15. Le3, f4, 16. Lb6: könnte geschehen. Weiss sollte statt dessen den Angriff mit 25. Lf4: g4, 26. f4 fortsetzen; falls dann La7: so 27. e6: mit vortheilhaftem Spiel mehr.

8) Auch andere Versuche setzen das weisse Spiel nicht mehr.

**Partie aus dem Wiener Meisterturnier 1898. Französische Eröffnung.**

1. e4, e5
2. d4, d5
3. Sc3, Sg6
4. Lg5, de4
5. Se4, Le7
6. Sg6: f6
7. Lf6: f7
8. Sg5, c5
9. c3, cd4
10. Dd4: 0
11. Sd4: Ke7
12. Le2, Ld7
13. Lf3, Sc6
14. 0-0-0
15. Thd1, Sd4
16. Td4: Le8
17. Td5: Td8
18. Lc6, h6
19. Te4, Td7
20. Ke2, Kd3
21. Th4, h6
22. Tg4, f6
23. Tg6: f5
24. h4, Ke7
25. h5: h6
26. Tg5, a5
27. Td3, Td5
28. g4, Ke5
29. b3, Kb6
30. f3, Ke5
31. Kd2, Kd6
32. Ke3, Ke7
33. c4, Td3
34. Kd3: Kd6
35. a5, c5
36. Ke4
37. f4, e4
38. Kd4: Kd6
39. Ke4, Ke6
40. Kd3, Ke5
41. Kc3, f5
42. g5: Kf5
43. b4, ab4
44. ab4: cb4
45. Kb4: g5
46. hg6: Kg6
47. c5, Kf6
48. Kb5, h5
49. c6, Ke7
50. Kb6
51. Schwarz giebt auf.

Schussstellung einer kürzlich im „Saffran“ Zürich gespielten Partie.



Weiss, J. Juchli, erzwingt den Gewinn auf folgende hübsche Art:

1. Le6, Te8
2. T: S: T: T: T: T: 3. e6, Kg7
4. e7 und Schwarz muss für den in die Dame gehenden weissen Bauer seinen Turm pressen geben.

**Lösung zu Problem Nr. 22.**

(Von Dr. Th. Schaad, Schaffhausen.)

Stellung: W. Kh6, Dg1, Sd4 und e6, Ba4, c5, e2, — Sch. Ke4, Ld7, Be4, a5, a7.

1. Sc6
2. Dg5: f6
3. Sd8, Dg2, De5 matt.

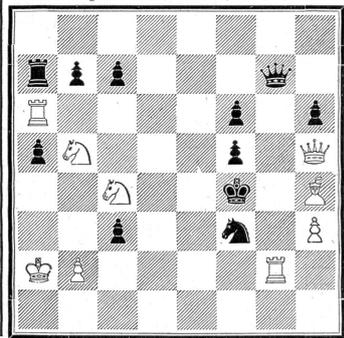
Richtige gelöst von J. M. Bex; M. P., Zürich; H. S. Baden; Erl. A. Zürich. Lösung zu Endspiel Nr. 3 (Nachtrag): Dr. Sch. Schaffhausen.

**Verschiedenes.**

Zusammenstellung der Ergebnisse, welche die 7 Meister, die sowohl im Wiener als im Kölner Meisterturnier 1898 mitfochten, in diesen beiden Turnieren unter sich erzielten:

Wien		Gesamtresultat		
1. Runde II. Runde	Köln			
D. Janowski	6	5	3	14
K. Schlechter	4	3	4	11
W. Steinitz	3	3 1/2	3	9 1/2
A. Burn	2	3	4	9
M. Tschigorin	3 1/2	2 1/2	3	9
E. Schiffers	2 1/2	3	1/2	6
J. W. Showalter	0	1 1/2	3	4 1/2

Der bekannte Wiener Problemkomponist K. Erlin hat zum 2. Dez. 1898, dem Tage des 50jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph drei symbolische Probleme geschaffen. Es sind Dreizüger. Der eine, durch nachstehendes Diagramm veranschaulicht, stellt die Zahl 50



dar, die 2 andern die Initialen des kaiserlichen Namens nämlich Buchstabe F: W. Ke6, Te1, Sc4, Sc6, Ld6, Be2, c5, d3, e5, Sch. Ke3. Buchstabe J: W. Kd2, Df6, Se1, Lf3, Bf2, — Sch. Kf4, Lf5, Bd3.

In Anbetracht der schwierig zu erzielenden äusseren Form dürfen die 3 Aufgaben als recht gelungen bezeichnet werden.

Der Ladies Chess Club London machte am 26. v. Mts. mit 32 seiner Mitglieder einen Abstecher nach Norwood, um mit der dortigen Schachgesellschaft einen Strassauszuchtchen. Die Damen unterlagen aber mit 13:19.

Ans den „Makamen des Schachiri.“  
Von P. Schellenberg.

Fragt du, wie man im Schach es zu was bringen tut. So merke dir, was not vor allen Dingen tut.

Zuerst erforderlich und wert der Edlen Schweiss ist. Zu wissen stets, was Schwarz ist und was Weiss ist. Ergründe dann — sonst war's ein schwer Versäumnis — Der Steine tief verborgenes Geheimnis.

Der König schlägt; indes, wie er sich auch betragen wird — Es ist nicht Brauch, das wieder er geschlagen wird. Gleichwohl kann schwer getroffen er von Streichen sein. Und fällt er um, so soll's ein schlimmes Zeichen sein.

Die Dame dann, gleichviel, ob jung sie oder schon (Matrone ist, Man merkt es allezeit ihr an, dass sie nicht ohne ist. Bejammerenswert und hilflos ist, wer keine hat. Wohl dem jedoch, der zeitweils mehr als eine hat.

Der Turm bewacht des Reiches Grenzen scharf. Und Lieb's, wenn er auch sonst noch glänzen darf.

Zum Beispiel kann er leicht auf Qualitäten geh'n. Doch können sie auch durch ihn löten geh'n.

Das Ross, auch Springer oder Pferd genannt Wird häufig nicht nach seinem Wert erkannt.

Und stets erhebt sich lautes Ach-Herrjeh-Klagen Bei seinem hinterlistigen Schach-Gard-Sagen.

Der Läufer kann dein Retter, doch auch dein Verderber sein. Er muss zu deinem Wohle richtig stets gefahrt sein.

Ob Bischof oder Fou — der Kopf tut es alleine nicht. Er kann entbehren ihn, doch weh, wenn er die Beine bricht.

Die Bauern schone gut, auch wenn du ihrer acht hast; Wie bald geschieht's, dass du dein Spiel durch sie (verkracht hast.

Die feindlichen jedoch — gleichviel, ob ihnen auch genannt wär's — Die haue weg und sprich: Ja, Bauer, das ist ganz was (anders!

Du weisst nun, welches deine Waffen sind, Zu welchem Zwecke sie geschaffen sind. Und angenommen, dass dir's passt und dass du dran wärst. So zieh nun los! Doch mach dir sorgsam einen Plan erst. Den halte fest, bis ihn der Feind verteilet und durch- (guren that.

Dann suche einen neuen auf, der besser sich bewähren thut. Vermeide hübsch, was Bock man, Schnitzer oder Bummel (kennt.

Nimm an stets, dass der Feind so gut wie du den Rummel (kennt.

Verschmähe indes zu Zeiten nicht die Falle und die Hinterlist, Wenn auch im Leben sonst die Offenheit gesunder ist.

Sei kühn, doch auch bedacht und von Begriffen fest. Und hüte dich, dass du dich nicht verblüffen lässt.

Zar Hand muss immer dir ein überzeugtes „Also doch“ sein. Gar leicht meint dann der Feind, es miss' in seinem Plan (ein Loch sein.

So mag der Himmel denn auf deinen Wegen sein. Und dir voll vollen Händchen seinen Segen streuen.

Und schützen soll er dich in allen Lebenskämpfen, Vor dem, wogegen Götter selbst vergebens kämpfen.

**Briefkasten der Redaktion.**

A. R. Basel. Besten Dank für Ihren netten Bericht. Kam aber leider erst, als der andere schon gesetzt war. Ein ander Mal gerne etwas früher.



**Wer einen guten Abschluss machen will, der wähle diesen Schlüssel.**

Gute Ware — gerechte Preise! Tüchtige, solvente Vertreter gesucht!

Niederlage Zürich: Tonhallestrasse 3. 5565

Mars-Fahrradwerke A.-G., Station DOOS bei Nürnberg.

**Wichtig für Jedermann!**

# Neujahrs- und Gratulations-Karten

Um mit meinem wohl assortierten Lager von Neujahrs- und Gratulations-Karten zu räumen, habe ich mich entschlossen, diese Karten kollektionsweise zu verkaufen.

Jede Kollektion enthält 50 Stück der schönsten und elegantesten Karten in verschiedenen Größen des Sujets, auf besten Karton in hochfeinem Illustrations-Bunddruck. Der reelle Wert derselben ist mindestens 8 Fr., während ich eine derartige Kollektion von 50 verschiedenen Karten zu dem staunenswerten billigen Preise von nur 4 Fr. mit Name des Bestellers abgebe — nach Auswärts für 4 Fr. 20 Cts. gegen vorherige Einsendung des Betrages in Briefmarken.

!! Seltene Gelegenheit für billige Neujahrs- und Gratulations-Karten !!

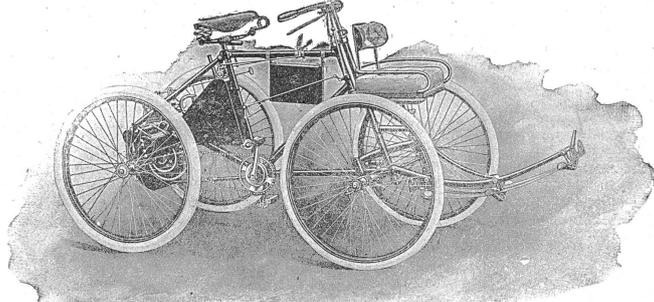
Zürich  Jean Frey  
Dianastrasse 5 u. 7. Druckerei Merkur.

**Wichtig für Jedermann!**

# Weihnachts-Geschenke

empfehlend  
Bahnhofstrasse **Joh. Badertscher, Zürich** Bahnhofstrasse  
— 84 —  
**Amerikanische Kindervélocipèdes. — Davoser-Schlitten, Schlittschuhe nur I. Qualität. — Charettes-Peugeot** (Ziehkarren in Zieh-schlitten umwandelbar).  
4830  
**Peugeot-Fahrräder für Kinder, Damen und Herren, anerkannt I. Marke der Welt.**  
**Grösste Auswahl in Radsportartikel.**

## Cycles & Motorcycles Clément & Gladiator



sind unbestreitbar die ersten Marken Frankreichs.

Im Bau leichter Motorgefährte steht Clément unstrittbar an der Spitze und bietet in den Tricycles und Quatricycles mit zwei Plätzen (Gewicht 75 bis 90 Kos) die leicht beweglichsten Motorfahrwerke, welche bei höchster Stabilität Geschwindigkeiten bis zu 45 Kilometer per Stunde erreichen und jede Steigung spielend überwinden.

4872  
Generalvertreter für die deutsche Schweiz:  
**G. Grisard,**  
Basel, Spalenberg 18.

# Cosmos Cosmos

Den schweizer. Cyclisten das la. schweizer. Fabrikat!  
**Händler! bevorzugt schweizer. Industrie.**

## Velofabrik Cosmos

5805 Madretsch bei Biel.

## Der Joggeli-Kalender

ist erschienen und bietet das reichhaltigste in Ernst und Humor nebst vielen Illustrationen. Preis 50 Cts. Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Jean Frey, Verlag, Zürich.

## Liegenschafts-Agentur.

An- und Verkauf und Verwaltung von Liegenschaften, sowie Darlehens-Vermittlungen auf Hypotheken besorgt zu billigen Bedingungen und unter Zusage reeller Geschäftsführung und strenger Diskretion

4857  
**J. Knopfli,**  
a. Kreiscommandant,  
Telephon 1244 Zürich III Telephon 1244  
Stauffacherstrasse Nr. 9.

## Billigste Möbelhalle

z. Bränneli  
Joh. Binder, Froeschgasse 11, Zürich.  
Betten mit Federzeug . . . . . Fr. 75  
Bettlatten . . . . . „ 30  
Ober-, Unter- und Matratze mit Keil . . . . . „ 36  
Chiffonniers . . . . . „ 42  
Spiegelschränke . . . . . „ 150  
Kommoden . . . . . „ 42  
Waschkommoden . . . . . „ 27  
Waschtische, 2plätzig . . . . . „ 9  
Nachtische . . . . . „ 19  
Tische, Hartholz . . . . . „ 16  
Tische, Tannen . . . . . „ 4.50  
Sessel . . . . . „ 45  
Sofa . . . . . „ 34  
— Spiegel von Fr. 7, 12 und höher. —  
Garmenten in jeder Preislage.  
Übernahme ganzer Braut-Ausstattungen und Wohnsinnrichtungen.

## Den Sportsvereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von Statuen, Aufnahmsurkunden, Mitgliedskarten, Programmen, Zirkularen, Diplomen etc. bei schönster, künstlerischer Ausfertigung.

**Jean Frey, Druckerei Merkur,**  
Dianastrasse 5 und 7, ZÜRICH.

## Horlogerie soignée G. Billian fils

Limmatquai 50, ZÜRICH.  
4870 Spezialität in:  
**Chronometern und Cyclometern** für Radfahrer  
von 25 Fr. an.  
Lieferant feinsten Sportuhren (Remontoirs) mit heiligen Graven.



## Velo-Abzeichen

Preis-Medaillen, Vereinsabzeichen in künstlerischer Ausführung zu billigsten Preisen fertigt die 4869 Gravier- und Prägenanstalt B. Jäckle-Schneider, Zürich zum Falken beim Paradeplatz.

## Firmen-Anzeigen.

(Wir bitten unsere Leser dringend, in allen vorkommenden Fällen nachstehende Firmen zu berücksichtigen.)

## Basel. Ernst Stähelin & Co. Steinenberg 3.

Lager in prima englischen, amerikanischen, deutschen und französischen Rädern. 4868  
Reparaturwerkstätte. — Fahrschule.

## Rorschach. Hotel Bodan

Vereinslokal des V.C.R. Anerkannt gute Küche. Vorzügliche Getränke. 4858  
Wilh. Holzhäuser, Bes.

## Zürich. Meyer & Cie.

zur Kronenhalle. 4844  
Spezialität in Anfertigung von Radfahrer-Anzügen.

## Zürich. Rudolf Furrer.

Papierhandlung, Bureauartikel, „Verbessertes Schapigraph“, bester und billigster Vervielfältigungsapparat. (Patent Nr. 6449).

## Zürich. M. Hildebrand.

Froschgasse 11 (z. Bränneli). Spezialität in Resten, Kinderkleidchen, 4835 Schürzen, Blousen, Jupons etc. Telephon.

## Zürich. Hotel du Jura. J. Gugolz.

Mitglied M. R. V. Z. Veloremise. Diner à Fr. 1.30 und Fr. 1.50. Zimmer à Fr. 1.50 und Fr. 1.75. 4833

## Zürich. Hotel Limmatquai

2 Minuten vom Bahnhof Billiges und neu eingerichtetes bürgerliches Hotel. 4860  
Zimmer von 1 Fr. 50 an. Mittagessen zu 1 Fr., 1 Fr. 50 und 2 Fr. Diners à la carte zu jeder Tageszeit. Grosses Parterre-Restaurant. Aussehnlich feinsten offenen Biers und selbstgekelterter, sorgfältig gewählter Weine. Den Besuchern Zürichs aufs angelegentlichste empfohlen. K. Frauenthaler, Prop.

## Zürich. Café-Restaurant National.

Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige Vereinslokale. 4839

## Zürich. Milch-Chocolade

für Velofahrer ausgezeichnet gegen Durst, bei 4861  
H. Ern-Bachofen, Colonialwaren und Delikatessen, z. „Schloss Neumünster“, Zürich V, Innere Froeschgasse 70, Ecke Billrothstrasse.

## Zürich. Café-Restaurant Continental

vis-à-vis dem Theater. 4862  
— Vereinstokal des V. C. Z. —

## Stempel mit Medaillon

(Namen, Beruf und Ort) Fr. 1.50 gegen Ein-sendung des Betrages franko Zusendung, oder per Nachnahme mit 20 Cts. Portozuschlag. 4874

## G. Ed. Dölitsh

ZÜRICH Stempel-Fabrik und Gravierenanstalt. Anfertigung aller Arten Stempel für jeden Zweck auf Anfrage billigst.



Auf Weihnachten erscheint:

# Schreib-Mappe für 1899

aus bestem Löschkarton, ausreichend für ein Jahr, für Geschäfte und Private passend mit Kalendarium.

Inserate besten Erfolg. Buchdruckerei **Jean Frey, Zürich.**

## Grosse Werkstätte für Velobau und Reparaturen.

## Eigene Fabrikation

von der feinst ausgeführten Velofabrik Zürich.

Grosse Auswahl von Herren- und Damenrädern, deutsches und eigenes Fabrikat. Grosses Lager von Fournituren für Velos.

Heinrich Senner, Velo-Mechaniker Genera-Vertreter der Firma JUSTUS WALDHAUSEN in München. Fahrradteile en gros. 4862

Werkstätte & Fabrikation: Centralstrasse 129, Wiedikon. Wohnung: Erlachstrasse 22, III  
Tüchtige Reisende und Vertreter gesucht.

Advokatur- & Inkassobureau **Hrch. Oggenfuss**  
2 Bahnhofplatz 2 Zürich Telephon 3358  
Bekannt prompte und rasche Erledigung der Aufträge. 4831

Zürich. Couverts mit Firmadruk  
Liefere ich meinen Kunden oder solchen, die es werden wollen, 1000 Stück zu Fr. 4.—  
Jean Frey, Druckerei Merkur  
Dianastrasse 5 und 7.